

Liebe Gemeindeglieder und Freunde unserer Kirchengemeinde,

haben Sie es schon bemerkt, dass von unserem Kirchturm seit ungefähr sechs Wochen kein volles Geläut mehr zu vernehmen ist? Auch das Mittags- und Abendläuten um 12.00 und 18.00 Uhr ist von bisher fünf auf drei Minuten verkürzt und zwar auf die kleine und mittelgroße Glocke verteilt worden, um auch sie zu schonen.

Die Ursache ist, dass auf der Flanke der großen Glocke aus dem Jahre 1459 (s. Titelfoto!) zwei sich kreuzende Risse von ca. 20 und 10 cm Länge festgestellt worden sind. Und dies just während der Ausstellung von Beispielen einer längst vergessenen Kunst des Mittelalters von Glockenritzzeichnungen in unserer Kirche. Die Blätter stammen aus der Sammlung von Margarete Schilling aus der traditionsreichen Apoldaer Glockengießerei gleichen Namens.

Diese sich kreuzenden Risse sind zwar nur auf der Oberfläche mit dem bloßen Auge erkennbar und ziehen sich über den Faltenwurf des Umhanges des Erzengels Michaels, aber sie sind doch so schwerwiegend, dass ein Glockensachverständiger dem Kirchenvorstand nahegelegt hat, diese Glocke außer Betrieb zu nehmen, bis ein Team von Experten vor Ort entscheidet und uns rät, was zu tun sei.

Wir haben uns natürlich gefragt, wie es kommt, dass nach der aufwendigen Restaurierung der Glocken im Jahre 2006 nach nur neun Jahren diese Glocke Risse aufweist. Damals waren die Glocken fast ein dreiviertel Jahr in der einzigen Glockenschweißwerkstatt Deutschlands zur Reparatur. Gerade bei der jetzt wieder beschädigten Glocke wurden die damals vorhandenen Risse und defekte Stellen am Schlagring geschweißt und an der Krone wurde ein Bügel ergänzt.

Wir stellen fest, dass auch fünfhundert Jahre alte, mittelalterliche Bronzeglocken verschleifen und nicht ewig halten. Aber nach der Restaurierung hatten wir natürlich gedacht, dass bei regelmäßiger Wartung bestimmt 50 Jahre kein Handlungsbedarf sei.

Schon beim Schmelbrand vor drei Jahren haben wir erlebt, dass die Kirche um ein Haar hätte abbrennen können. Gott sei Dank sind wir mit einer starken Verrußung davon gekommen. Und jetzt dieser Schreck und diese Ernüchterung. **Was ist zu tun?** Vorbehaltlich des Rates der Sachverständigen wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, als diese Glocke erneut durch die aufzubrechende Schallluke an der Südseite des Turmes an einer Hängevorrichtung eines Flaschenzuges herabzulassen. Sie würde dann an geeigneter Stelle auf dem Kirchhof überdacht aufgestellt werden. Denn ein erneutes Schweißen wird im Metall der Glocke wiederum Spannungen erzeugen, die zu neuen Rissbildungen führen können, worauf die jetzt aufgetretenen Risse mit hoher Wahrscheinlichkeit zurückzuführen sind.

Um wieder alle drei Glocken im Dreiklang zum Klingen zu bringen, müssten wir eine neue Glocke gießen lassen. Ihr Ton muss fis' ergeben, damit auf diesem Grundton die mittelgroße, älteste Glocke, um 1380 gegossen, mit dem Ton gis' sich zum cis'' der kleinen Glocke aufschwingt. Oder wir belassen alles so wie es ist und nehmen diese Glocke außer Betrieb. Eine neue Glocke gießen zu lassen, kostete ca. 20 TEuro.

Was sagt uns das? Auch fünfhundert Jahre alte Bronzeglocken sind nicht für die Ewigkeit gemacht. Sie sind vergänglich, wie alles Irdische. Und zudem - so traurig und tragisch alles ist - wir haben nicht in der Hand, wann etwas eintritt, auch wenn es noch so vorhersehbar erscheint, wie es in der bekannten Ballade von Friedrich Schiller heißt: „... und indem wir hoffen, hat uns neues Unglück schon getroffen.“

Zum Glück sind materielle Gegenstände und Güter ersetzbar, während Verlust von Menschen durch den Tod unwiederbringlich ist. Wir wissen es, aber wir stehen immer wieder fassungslos davor, wenn es eintritt, selbst wenn wir darauf vorbereitet sind. Darum lassen Sie uns die uns noch zur Verfügung stehende Lebenszeit nutzen, um uns des Lebens zu freuen und dankbar zu sein, was wir tun, erhalten und schaffen können.

Das Erntedankfest ist ein solches Ereignis, um innezuhalten und Gott zu danken für alles, was wir sind und haben, um es nicht allein für uns zu verbrauchen, sondern es auch mit anderen zu teilen. Denn nur wer nachdenkt, der kommt zum Danken, auch dem gegenüber, von dem wir alles haben. Dann behalten wir auch den Blick für Abläufe, Zusammenhänge und das Ganze.

In diesem Sinne grüße ich Sie auch im Hinblick auf das ablaufende und vergehende Kirchen- und Kalenderjahr sehr herzlich und bin in alter Verbundenheit
Ihr Pfarrer Reinhard Freier.

Wie Sie der Gottesdienst- und Veranstaltungsübersicht entnehmen können, feiern wir auch in diesem Jahr die 11. Reformationsfestwoche mit einem umfangreichen Programm, das am Vorabend mit dem König-Hassan-Bornhak-Trio orientalisch-jazzig beginnt und mit einem barocken, geistlich, farbig, klangsinnlich, virtuosen Kantatenkonzert unter Leitung von Interims-Thomaskantor Gotthold Schwarz endet. Doch das ist nicht der letzte Höhepunkt dieser Konzertsaison. Es folgt die Aufführung der Kantaten 1-3 des Weihnachtsoratoriums von Bach am 2. Christtag.

Wir laden zu den Krippenspielen wie zur Spätandacht mit dem Kirchenchor am Heiligabend genauso herzlich ein wie zu allen Gottesdiensten und Konzerten zu Silvester und Neujahr.

Während des 18. Nikolausmarktes, der am Sonnabend, 5. Dezember eröffnet wird, verabschieden wir in einem Gottesdienst zusammen mit Superintendent Matthias Weismann am 2. Advent um 14.00 Uhr in unserer Kirche Bettina Baumgärtel als Bezirkskatechetin des Kirchenbezirkes Leipziger Land. Als Gemeindepädagogin wird sie in unserer Gemeinde weiter ehrenamtlich tätig sein. Wir danken ihr und wünschen ihr für alle Zukunft Gottes Segen und Behütung auf allen ihren Wegen.